

Stellungnahme des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft zum Evaluierungsbericht für die Aufbauphase 2 (Januar 2022)

Die zweite Evaluierung des Weizenbaum-Instituts im November 2021 war für alle Mitarbeiter*innen eine wichtige Standortbestimmung: im Rückblick auf das Geleistete und im Ausblick auf das, was wir in Zukunft vorhaben. Die Evaluierungskommission lobt in ihrem Bericht die durchwegs positive Forschungsqualität, die stark ausgeprägte Interdisziplinarität, die gesellschaftlich sehr hohe Relevanz der Forschungsthemen sowie die Vernetzung des WI auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Wir sehen uns durch dieses Evaluierungs-Ergebnis sehr deutlich darin bestätigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, dem wir in der nun vor uns liegenden Etablierungsphase mit großem Engagement weiter folgen werden.

Der Bericht enthält eine systematische und detailreiche Analyse von sechs Zielfeldern des Weizenbaum-Instituts: die exzellente und interdisziplinäre Forschung, die innerwissenschaftliche Sichtbarkeit, den Dialog und Transfer mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die gesellschaftlich verantwortliche Nutzbarmachung der Digitalisierung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die nachhaltige Organisationsentwicklung und Wirtschaftlichkeit des Instituts. Die Kommission hat von ihrer Analyse eine Reihe von Bewertungen und Empfehlungen abgeleitet, die nach unserer Einschätzung sehr konstruktiv und hilfreich für die Weiterentwicklung des Weizenbaum-Instituts sind. Wir sind bereits dabei, den Bericht systematisch auszuwerten, ausführlich mit allen Mitarbeiter*innen zu diskutieren und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zügig anzugehen.

Die Evaluierung bezieht sich als Erfolgskontrolle retrospektiv auf das am Institut Geleistete (und zwar im Zeitraum von September 2019 bis Oktober 2021). In ihrem Bericht bestätigt die Kommission, dass die Empfehlungen des ersten Evaluierungsberichts vom März 2020 fast ausnahmslos umgesetzt worden sind. Auch dies ist eine deutliche Bestätigung unserer bisherigen Arbeit. Die Kommission spricht darüber hinaus wesentliche Herausforderungen an, denen wir uns in der weiteren Arbeit stellen werden: Sie empfiehlt eine noch bessere Kohärenz der Forschungsbereiche, die wir bereits in der Antragstellung für die nächste Projektphase herstellen wollen. Außerdem soll eine gute Balance zwischen Flexibilität und wiedererkennbarem Profil sowie zwischen exzellenter Grundlagenforschung und gesellschaftlichem Impact gefunden werden. Da sich die hier angesprochenen Spannungsverhältnisse nicht endgültig aufheben lassen, wird uns diese Aufgabe dauerhaft begleiten. Weitere Empfehlungen der Kommission betreffen die weitere Etablierung der Marke „Weizenbaum“ sowie die noch stärkere strategische Ausrichtung in den Feldern Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Infrastrukturleistungen. Ein besonderes Anliegen ist für uns die Unterstützung der Promovierenden auf ihrem weiteren Karriereweg.

Die zweite Evaluierung war nicht nur retrospektiv ausgerichtet, sondern auch prospektiv: auf den weiteren Weg des WI zur institutionellen Verstetigung und zur Stärkung der überregionalen Bedeutung, die ein gesamtstaatliches Interesse an einer dauerhaften Förderung begründet. Für die Planung der längerfristigen Governance und die dauerhafte Etablierung des Weizenbaum-Instituts im deutschen Wissenschaftssystem konnten der Kommission zwei Dokumente vorgelegt werden, die sie ausführlich berücksichtigt und insgesamt bestätigt hat: das Konzeptpapier mit der Vision für die Weiterentwicklung des Weizenbaum-Instituts und die Kooperationsvereinbarung zwischen den Verbundpartnern.

In der Weizenbaum-Vision ist ausführlich dargelegt, wie das Institut seine Forschung ausrichten will und welche Beiträge es dauerhaft für die Förderung und Vernetzung der Digitalisierungsforschung sowie im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erbringen wird. In der Kooperationsvereinbarung haben sich im Dezember 2021 die Verbundpartner – FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, UdK Berlin, Uni Potsdam, Fraunhofer FOKUS und WZB – auf ein dauerhaftes Zusammenwirken im Weizenbaum-Institut e. V. als organisatorisch eigenständigem Institut verständigt. Damit ist eine bislang einmalige Konstruktion in der Digitalisierungsforschung im Entstehen, die eine enge Vernetzung zum wechselseitigen Nutzen garantiert. Das Institut kann ein eigenständiges Forschungsprogramm entwickeln und umsetzen, das flexibel, kohärent und interdisziplinär ausgerichtet ist, finanziert aus Mitteln der öffentlichen Hand und damit unabhängig von Drittmittelgebern und deren Interessen. Künftig soll es auch möglich sein, Drittmittelprojekte am Weizenbaum-Institut e.V. anzusiedeln. Wir halten allerdings die Festlegung einer Quote für die Drittmittelinwerbung am Gesamtetat vor diesem Hintergrund für wenig geeignet.

Die Verlagerung des größeren Teils der Forschung in den Weizenbaum-Institut e. V. mit Beginn der Etablierungsphase ab September 2022 ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Verselbstständigung des Instituts. Sie wird dazu beitragen, Reibungspunkte zu beseitigen, die sich aus der Verbundstruktur ergeben haben, und den Handlungsspielraum der Institutsleitung bei der Weiterentwicklung der Forschungsagenda zu vergrößern. Aufgrund der vielfältigen neuen Aufgaben im Weizenbaum-Institut e. V. halten wir die Erweiterung der wissenschaftsunterstützenden Bereiche und der Administration um zusätzliche Personalstellen für zwingend erforderlich.